

400-Jahr-Feier mit Bischof

Maria Trens war in früheren Zeiten das Ziel zahlreicher Fußwallfahrten. „Die Gläubigen kamen von Norden aus dem Ober- und Unterinntal, über den Jaufen aus dem Passeiertal und auch aus dem Pustertal. Von diesen Fußwallfahrten haben sich bis heute der Penser Kreuzgang und die Wallfahrten aus dem Passeiertal erhalten“, erzählt Martin Ellemunt, Pastoralassistent in Maria Trens. Ihm war es deshalb auch ein Anliegen, das 400-jährige Bestehen des Penser Kreuzganges besonders feierlich zu begehen. An den Feierlichkeiten wird auch Bischof Ivo Muser teilnehmen, der die Bittgänger ein Stück des Weges begleiten wird. Der Bischof steht auch dem Gottesdienst vor, der gegen 11 Uhr in der Trensener Wallfahrtskirche beginnt. Zuvor wird Chronistin Rosa Innerebner Reider einen kurzen Überblick über die 400-jährige Geschichte des Penser Kreuzganges geben. Der Gottesdienst wird vom Trensener Vierklang musikalisch umrahmt.

mr



Foto: Paula Obertimpler

Nur anlässlich des Penser Kreuzganges wird eine Seitentür der Stilfser Pfarrkirche – das sogenannte Penser Tor – geöffnet.

alten Weg vom Joch bis nach Egg instandgesetzt. Vor zehn Jahren gab es wieder eine Neuerung.

Inwiefern?

2016 hat Papst Franziskus das Heilige Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen. Der Pfarrgemeinderat beschloss damals, alle Pfarreien des Sarntales, also auch Reinswald, Durnholz, Aberstückl und Sarnthein, zum Kreuzgang einzuladen. Das ist bis heute so geblieben. Nunmehr wird um 4.30 Uhr in Pens gestartet. Zwei Stunden lang dauert der Aufstieg bis zum Joch, 736 Höhenmeter müssen dabei überwunden werden. Danach geht man zwei Stunden hinunter bis Egg, wo die Bittgänger mit Glockengeläute empfangen werden, und dann wiederum rund zwei Stunden bis nach Trens. Die Bittgänger erreichen gegen 10.30 Uhr den Wallfahrtsort und feiern dort eine Messe. In den vergangenen Jahren wurde der Gottesdienst immer von Prof. Arnold Stiglmaier zelebriert, der als Seelsorger in Pens wirkt. Seit zehn Jahren wird der Bittgang nach der Messe in Trens beendet.

Wie viele Gläubige nehmen am Bittgang teil?

Früher nahmen immer an die 100 Menschen aus Pens daran teil. Dann ist die Teilnehmerzahl stark zurückgegangen. Seit sich Gläubige aus allen Sarntaler Pfarreien auf den Weg machen, ist die Zahl wieder auf rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angewachsen.

Gibt es Besonderheiten, die den Penser Kreuzgang auszeichnen?

In der Pfarrkirche von Stilfes gibt es ein Seitentor – das Penser Tor. Es wird nur einmal jährlich anlässlich des Kreuzganges der Penser geöffnet. Alle Bittgänger gehen durch das Tor durch, machen vor dem Altar eine Kniebeuge und verlassen die Kirche wieder. Früher, als noch ein Priester hoch zu Ross am Bittgang teilnahm, wurde in der Kirche auch ein Gebet gesprochen. Heute spricht Anna Mair, die Frau des Mesners, beim Start bei der Penser Pfarrkirche ein Gebet und übergibt die Kreuzstange an jenen Teilnehmer, der den Kreuzgang anführt.

Ist der Bittgang in all den vielen Jahren nie ausgefallen?

Unter Pfarrer Franz Pichler wurde er vor über 80 Jahren abgeschafft. 1951 wurde eine Anfrage an den Bischof gerichtet, um den Bittgang wieder abhalten zu können. Damals nahmen 102 Männer daran teil. Einmal musste der Kreuzgang auf dem Penser Joch

aufgrund starken Schneefalls unterbrochen werden.

Wie sehen Sie die Zukunft des Kreuzganges?

Ich bin zuversichtlich. Die Penser hängen an dieser Tradition. Es beteiligen sich auch viele junge Menschen daran.

Martina Rainer

„Jährlich mehrmals übers Joch“

Schon als Kind im Alter von neun Jahren hat die aus Pens gebürtige **Steyler Missionsschwester Maria Elisabeth Schwitzer** am Kreuzgang nach Trens teilgenommen. „Wir sind um drei Uhr in der Früh aufgestanden. Meine Schwester und ich gingen in Tracht“, erzählt sie. Die Teilnahme am Kreuzgang sei kein Muss gewesen: „Wir sind sehr gerne mitgegangen. Wir haben Kühe gehütet und waren das lange Gehen deshalb gewohnt.“ Die Steilhänge hinauf bis zum Penser Joch waren ihr sehr vertraut. „Es gab dort sehr viele Schlangen, vor allem Kreuzottern, die sehr giftig waren.“ Am späten Nachmittag kamen die Bittgänger wieder in Pens an: „Da waren wir aber fix und fertig.“ Neben dem Kreuzgang im Juni hat sich Sr. Maria Elisabeth als Kind auch sehr oft am Kreuzgang am Rosenkranzsonntag, dem ersten Sonntag im Oktober, beteiligt. „Auch wenn es eine Primiz in Stilfes oder Trens gab, sind wir über das Joch“, erzählt sie. Bis sie mit 21 Jahren ins Kloster eintrat, nahm Sr. Maria Elisabeth alljährlich am Kreuzgang teil. Seit 1966 ist sie Mitglied der Steyler Missionarinnen. Sie ist ausgebildete Kindergärtnerin, Horterzieherin, Religionslehrerin und Pastoralassistentin. 25 Jahre lang lebte und wirkte sie in Stockerau in Wien.



mr